

Viel Spiel, auch ohne Zeug

Spielen ohne Spielzeug. Genau das tun die Kinder des **Kindergarten Tircal in Domat/Ems**. Im Rahmen eines noch bis Ostern andauernden Projekts sind **alle vorgefertigten Spielsachen entfernt und durch Kreativität ersetzt** worden.

► FRANCO BRUNNER

T

«Tonia, darf ich Papier haben, um daraus Goldmünzen zu machen?» Es ist eine Mischung aus Vorfreude und Stolz auf die eigene Idee, mit der der Junge seine Kindergartenlehrerin Tonia Cajochen anblickt, als er bei ihr nach dem passenden Münzbastel-Material fragt. Nach der erhaltenen Erlaubnis rennt der kleine Bastler wieder in den Kindergartenraum hinein und macht sich an die Arbeit. Seine Kolleginnen und Kollegen sind derweil mit anderen Spielen beschäftigt. Ein Mädchen kraxelt gerade aus einer Hütte, die sie aus Tischen, Stühlen, Tüchern und jeder Menge Klebeband selbst erstellt hat. Eine andere Gruppe vergnügt sich auf der Eigenbau-Schaukel aus Seilen und einer Matte. Und zwei Knaben präsentieren stolz ihre Masken, die sie aus Karton geschnitzt haben.

Viel Raum für eigene Ideen

Es ist einiges los an diesem Mittwochmorgen im romanisch-deutschen Kindergarten Tircal in Domat/Ems. Jedes der Kinder ist beschäftigt, zufrieden und voller Eifer dabei. Nur etwas fehlt. Spielzeuge. Denn diese haben die Kindergärtnerinnen Tonia Cajochen, Gianna Sprecher und Tamara Cavigelli vor rund sechs Wochen sozusagen in die Ferien geschickt. Nicht, um die Kinder der beiden Klassen zu bestrafen, sondern weil sie bereits zum vierten Mal innerhalb der letzten sieben Jahre das Projekt «Spielzeugfreier Kindergarten» (siehe Kasten) durchführen. «Es ist toll zu sehen, wie die Kinder Ideen entwickeln und mit den einfachsten Dingen gemeinsam etwas herstellen», sagt Cajochen. Zugang zu den etwas anderen Bastel- und Spielutensilien erhalten die Kinder jedoch nur, wenn sie ihren Lehrerinnen auch klar sagen können, wofür sie diese jeweils brauchen. «Die Kinder müssen einen Plan haben und uns erklären können, was sie vorhaben», erklärt Cajochen.

«Ich finde das ein tolles Projekt und bin froh, dass auch die Eltern dieser Idee offen und wohlwollend gegenüber stehen», sagt Cajochens Kollegin Tamara Cavigelli. Zu sehen, wie die Kinder die Chancen erhel-



Es geht auch anders: Im **Kindergarten Tircal in Domat/Ems** erfinden die Kinder ihre Spielsachen gemeinsam. (FOTOS OLIVIA ITEM)



ten und auch nützten, sich selber zu behaupten, mit anderen Kindern zu kommunizieren und auch allfällige Konflikte gemeinsam zu lösen, sei sehr schön. Denn während dem «Spielzeugfreien Kindergarten» halten sich die Lehrpersonen ganz bewusst im Hintergrund. «Wir schreiten nur ein, wenn es um die

Frage nach der Sicherheit geht oder wenn etwas gar nicht mehr funktioniert», sagt Cajochen. Etwas, das sie in den vergangenen Wochen allerdings nur sehr selten machen mussten. Es funktioniere, sind sich die beiden Kindergärtnerinnen einig. Immer sei es jedoch nicht einfach, einfach nichts zu sagen, gibt Cajo-

chen lachend zu. Doch manchmal sei es eben genau richtig, die Kinder machen und allenfalls auch Langeweile aushalten zu lassen, erklärt Cavigelli. Denn oft würden daraus die besten Ideen entstehen.

Langeweile sieht anders aus

Von Langeweile kann an diesem Morgen jedoch keine Rede sein. Während die Goldmünzen immer noch in Arbeit sind, ist der Roboter, den ein Junge zwei seiner Kindergartenkolleginnen präsentiert, bereits fertig. Ein grosser, bunt angemalter Karton als Kopf, ein Stück Wellpappe als Körper, zwei Verpackungen von Druckertoner als Beine sowie reichlich Klebeband, das alles sicher zusammenhält, haben für dieses Meisterwerk gereicht. Ein anderer Junge fragt gerade nach einer Styroporkugel, damit Bello – ein Hund aus einem Stück Karton und einem Holzstückchen – auch etwas zum Spielen hat.

Die Kreativität der Kinder scheint tatsächlich keine Grenzen zu kennen. Und wer weiss, vielleicht ist Bello oder der Kartonroboter ja auch nach den Frühlingferien – wenn im Emser Kindergarten Tircal wieder «Normalbetrieb» herrscht – noch da und erinnert die Kinder noch lange an diese etwas andere Kindergartenzeit.

Grosser Lerneffekt

Das **Projekt «Spielzeugfreier Kindergarten»** stammt aus Deutschland und wird dort und im umliegenden Ausland seit den Neunzigerjahren im Rahmen der Suchtprävention durchgeführt. Die Idee des Projektes ist es, während einem Unterrichtsblock von sechs bis zehn Wochen auf Spielzeuge zu verzichten. Den Kindern stehen während dieser Zeit ausschliesslich Dinge wie **Tische, Stühle, Kartons, Papier, Tücher und Naturmaterialien** zur Verfügung. Die Lehrpersonen halten sich während des Projektes bewusst zurück und schreiten nur ein, wenn es sich nicht mehr vermeiden lässt. Ansonsten sind die **Kinder sich und ihrer Fantasie überlassen**. Ziel des Projektes ist es, dass die Kinder in der veränderten Kindergartenumgebung lernen, mehr **Verantwortung für sich zu übernehmen**. Sie sollen so kreativ und innovativer werden und lernen, vermehrt miteinander zu diskutieren und so **gemeinsame Lösungswege** zu finden. (FBR)

Noch kein «Plan B» für «Quotidiana»

Ist die **einzige romanische Tageszeitung** schon gerettet? Nach der Lektüre ihrer gestrigen Ausgabe könnte man es glauben. Lia-Rumantscha-Präsident **Johannes Flury dementiert** jedoch.

RUMANTSCHIA «Plan B per 'La Quotidiana', so titelte die Zeitung der Rätoromanen gestern auf ihrer Frontseite. In einem Bericht der Nachrichtenagentur ANR über die am Samstag abgehaltene Generalversammlung der Uniu da las Rumantschas e dals Rumantschs en la Bassa (URB) wurde deren Präsident Jon Carl Tall mit den Worten zitiert, falls die «Quotidiana» Ende Jahr – wie von Samedia aus finanziellen Gründen angekündigt – ihr Erscheinen einstellen müsse, «haben wir auf jeden Fall einen Plan B». Die Zeitung sterbe vielleicht in ihrer heutigen Form, aber nicht völlig; denkbar sei beispielsweise eine elektronische Version, ergänzt um eine wöchentliche gedruckte Ausgabe. Stimmt das so, gibt es bereits eine Alternative für die Zukunft der «Quotidiana»? Tall, der als Präsident der Romanen in der Diaspora auch dem Vorstand der Lia Rumantscha (LR) angehört, weilt seit Anfang Woche in Afrika. Erreichbar ist aber LR-Präsident Johannes Flury, und er stellt fest: «Es ist noch keine Lösung da.» Letzte Woche sei es zu einer Aussprache mit Samedia gekommen, und dabei habe man sich gegenseitig einverstanden erklärt, miteinander nach Lösungen zu suchen. Die LR werde nun Abklärungen treffen, welche medialen Bedürfnisse innerhalb der Rumantschia vorhanden seien und mit welcher Variante man diese am besten abdecke. «Auf jeden Fall ist es undenkbar, dass die LR 300 000 Franken an die Zeitung gibt. Es muss eine Lösung sein, die ohne permanente Subventionen auskommt.» Sollte es bis Ende Jahr zeitlich nicht reichen, um etwas Neues aufzugleisen, sei er persönlich aber dazu bereit, eine Übergangslösung vor die Delegiertenversammlung der LR zu bringen.

Auch kein LR-Mitarbeiter für die Diaspora

Was der LR-Präsident ebenfalls betont: Entgegen dem Bericht der ANR ist die LR derzeit nicht daran, ein Teilpensum für einen regionalen Mitarbeiter im Unterland zu schaffen. So eine Stelle sei geplant, könne aber erst umgesetzt werden, wenn der Bund zusätzliche Mittel spreche – und das sei frühestens ab 2020 der Fall, so Flury. JANO FELICE PAJAROLA

Steigende Leserzahlen

MEDIEN Die AG für Werbemedienforschung (Wemf) hat gestern die neuen Leserzahlen präsentiert. Die Zeitungen «Bündner Tagblatt» und «Südostschweiz» konnten ihre Leserschaft gegenüber dem Vorjahr um knapp zehn Prozent auf 93 000 Personen in Graubünden erhöhen. Der Zeitungsverband «Südostschweiz»-Gesamtausgabe bleibt damit mit grossem Abstand die reichweitenstärkste Zeitung vom Engadin bis an den Zürichsee und erreicht mit der Grossauflage neu 216 000 Leserinnen und Leser. Auch die Gratiszeitung «Bündner Woche» und angeschlossene Lokalzeitungen erfreuen sich steigender Beliebtheit. Gegenüber der letzten Erhebung konnten 5000 Leserinnen und Leser gewonnen werden. Die «Bündner Woche»-Gesamtausgabe wird jede Woche von 87 000 Personen gelesen. Laut einer Wemf-Erhebung nutzen neun von zehn Bündnerinnen und Bündnern mindestens ein Medienprodukt von Samedia. Damit bleibt Samedia für Werbekunden weiterhin die unangefochtene Nummer 1 in der Region. (BT)

INSERAT



GRAND RESORT
Bad Ragaz

Kreative
Geschenksideen
in unserem
Onlineshop

Gutschein statt Osternest – schenken Sie Zeit!

Überraschen Sie Ihre Liebsten an Ostern mit Erholung und einzigartigen Erlebnissen im Grand Resort Bad Ragaz. Egal ob luxuriöse Geschenke oder raffinierte Kleinigkeiten – in unserem Onlineshop finden Sie alles.

Tel. +41 (0)81 303 30 30

www.resortragaz.ch/gutscheine

Geld aus der Fusion für warme Betten

Die **Gemeinde Surses** will Neubauten und Renovationen im **Beherbergungsbereich mit Finanzmitteln fördern**.

Drei bis fünf Prozent der Investitionssumme soll es jeweils geben – allerdings erst ab einer bestimmten Projektgrösse.

Drei Millionen Franken aus den Fördermitteln des Kantons für die Gemeindefusion und nötigenfalls zusätzliche Mittel aus den Steuererträgen: Mit diesem Geld will die Gemeinde Surses die Realisierung von warmen Betten im Tal unterstützen. Das entsprechende Programm wurde an der Gemeindeversammlung vom Montagabend der Stimmbürgerschaft erstmals vorgestellt. Gemäss Gemeindepräsident Leo Thomann sieht es vor, einerseits Neubauvorhaben und andererseits Renovationen mit Beiträgen à fonds perdu zu fördern. Die kommunale Initiative stehe in Zusammenhang mit dem Scheitern des Hotel-, Erlebnisbad- und Ferienwohnungsprojekts am Lai Barnagn, so Thomann. «Wir

haben gesehen, dass es kaum Chancen gibt, das Grossvorhaben zu realisieren. Deshalb wollen wir kleinere Projekte unterstützen.» Wobei es nach unten eine Limite gibt: Neubauten erhalten ab einer Investition von fünf Millionen Franken Fördermittel von der Gemeinde, bei Renovationen muss sich das Volumen auf mindestens 2,5 Millionen belaufen. Die Unterstützung bewegt sich dann zwischen drei und fünf Prozent der Gesamtinvestition.

Wie viele Prozente es gibt, hängt laut Thomann von mehreren Kriterien ab: Wie wichtig ist das Vorhaben für den Tourismus? Wie schnell wird es umgesetzt? Kommt das einheimische Gewerbe zum Zug? Werden neue Arbeitsplätze geschaffen?

«Jedes Projekt wird von uns begutachtet, die Gemeinde macht dann einen Vorschlag für die Unterstützung, und die Gemeindeversammlung entscheidet.» Ein eigenes Gesetz ist für das Programm nicht vorgesehen. Die Dauer der Aktion ist zudem beschränkt auf fünf Jahre.

Eines der Vorhaben, das in den Genuss von Fördermitteln kommen könnte, ist das schon über eine Bauwilligung verfügende Savogniner Hotelprojekt «Sandeilas» des Thurgauers Willy Ebnetter, wie Thomann bestätigt. Laut einer Information an der Gemeindeversammlung würde die Gemeinde dort zudem 36 unterirdische Parkplätze realisieren, dies für rund 1,2 Millionen Franken. Damit würde sich die Parkplatzknapp-

heit im Dorf verringern lassen. Ein anderes Vorhaben, das mit Geldern rechnen könnte, wäre jenes für ein Modulhotel im Gebiet Grava, initiiert von der Firma Uffer.

Endgültig klar ist inzwischen, dass ein Erlebnisbad in Barnagn – ohne Hotel und Wohnungen – für die Gemeinde finanziell nicht tragbar wäre. Berechnungen von Projektentwickler Ueli Feusi hätten ergeben, dass die Gemeinde ein jährliches Defizit von 1,5 bis zwei Millionen Franken zu tragen hätte. «Das ist zu viel», betont Thomann.

Erneut in Angriff nehmen wird die Gemeinde die Realisierung einer Tempo-30-Zone auf der Kantonsstrasse durch Savognin. Eine Motion dazu wurde eingereicht. (JFP)